

1554, an den Superintendenten u. s. w. zu Weissenfels<sup>4)</sup>, das schon lange verlobte Paar zu verbinden<sup>5)</sup>, da von Ruxleben der Draberin kein Eheversprechen geben habe<sup>6)</sup>, er auch willens sei, sich mit derselben zu vergleichen.

Hierauf ist nun Margarethe v. Breitenbach auch die Frau v. Ruxlebens geworden, denn, d. d. Torgau, 20. März des folgenden Jahres, erließ der Kurfürst ein Reskript an das Konsistorium zu Meissen<sup>7)</sup>, welches gegen den verheirateten Jägermeister „einen geschwinden Prozeß angestellt“ hatte und den vergebens Vorgeladenen demnächst in den Bann thun, von der christlichen Gemeinde absondern und aller Sakramente berauben wollte. Gleichzeitig aber befahl der Kurfürst, den Prozeß einzustellen. Als Grund hierzu führt er an, v. Ruxleben, einem Adeligen, müsse es schimpflich sein, wegen einer Person, die ihren fetum habe abtreiben [?] wollen u. s. w., einen Eid (des Inhaltes, daß der Stuprator ihr kein Eheversprechen gegeben habe) zu leisten.

## 7. Die beiden letzten Unterschriften und das Ende des Administrators von Kursachsen, Herzogs Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Weimar.

Mitgeteilt von Theodor Distel.

Es kommt selten vor, daß man Handschriften geschichtlicher Persönlichkeiten früherer Zeiten mit Sicherheit als deren letzte ansprechen kann. Früher habe ich bereits einmal auf die letzten Schriftzüge des Kurfürsten Moritz<sup>1)</sup> aufmerksam gemacht; neuerdings ist es mir gelungen, zwei Briefe des einstigen Administrators von Kursachsen, Herzogs Friedrich Wilhelm zu Sachsen-

<sup>4)</sup> Konz. von des bekannten Kammersekretärs, Hans Jenitz († 1589), Hand im genannten Archive: damit nicht durch weiteren Verzug der Hochzeit „großer Schimpf und anderer Unrath daraus erfolge“.

<sup>5)</sup> Cop. cit. Bl. 417.

<sup>6)</sup> Es heißt: „Auch keinen Mahelring oder andere Geschenke“, sowie: er habe sich zu dem Mädchen als einer ledigen Dirne, die es selbst verursacht und wohl leiden mögen, gehalten (Cop. cit. Bl. 474).

<sup>7)</sup> Cop. cit. Bl. 473<sup>b</sup>, 474.

<sup>1)</sup> Man vergl. meinen Aufsatz: „Das Testament des Kurfürsten Moritz“ in v. Webers Archiv für die Sächsische Geschichte N. F. VI, 121.